

**Bad
Tatzmanns
dorfer
Kreuzweg
von
Josef Dirnbeck**

**Gekürzte
Fassung 2**

GL 938

1. Station: Du bleibst bei uns

Jesus feiert mit seinen Jüngern das Letzte Abendmahl

A.: Ich will den Herrn allezeit preisen;
Immer sei sein Lob in meinem Mund.
Meine Seele rühme sich des Herrn
Die Armen sollen es hören und sich freuen
Kostet und seht, wie gütig der Herr ist;
Wohl dem, der zu ihm sich flüchtet.
Ps 34

Les.: Lk.22,14-15 Als die Stunde gekommen war, begab er sich mit den Aposteln zu Tisch. Und er sagte zu ihnen: Ich habe mich sehr danach gesehnt, vor meinem Leiden dieses Paschamahl mit euch zu essen.

Med.: Diese Feierstunde im Kreis deiner Freunde ist das letzte Mahl vor jenem schwarzen Freitag des Todes. Doch durch dein Wort über Brot und Wein verwandelst du dieses Abschiedsmahl in den Vorgeschmack jenes Freudenmahls am Ende der Zeiten. Du gibst uns das Brot und gibst dich im Brot; Du selbst bist das Brot, das wir täglich brauchen, um leben zu können. Ohne dich verdorren wir ebenso schnell wie vom Weinstock abgeschnittene Reben.

A.: Du bleibst bei uns, weil du uns liebst, und weil die Liebe stärker ist als der Tod.

2. Station: In der Stunde der Angst

Jesus betet auf dem Ölberg zu seinem Vater im Himmel

A.: Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grünen Auen,
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
Er stillt mein Verlangen;
er leitet mich auf rechten Pfaden,
treu seinem Namen.
Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,
ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir.
Ps 23

Les.: Joh 17,1.2.8. Jesus erhob seine Augen zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist da. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht. Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt.

Med.: Die Gewissheit des Glaubens, dass mit dem Tod nicht alles aus ist, nimmt den Tod nicht hinweg; der Vorgeschmack ewiger Herrlichkeit beseitigt nicht die zeitliche Not. Das Vertrauen siegt nicht schon von vornherein über das Grauen, sondern muss mit ihm erst noch mit aller Kraft kämpfen und ringen. Die Hoffnung hebt die Angst nicht einfach auf, doch hebt sie sie aus der Tiefe und trägt sie – trägt sie empor wie auf Engelsflügeln.

A.: In der Stunde der Angst glauben wir dich fern, doch du bist ganz nahe, weil du gelitten hast, was wir leiden müssen.

..... **GL 639,1**

3. Station: Wenn wir versagen

Jesus wird von Petrus dreimal verleugnet

A.: Gott sei mir gnädig nach deiner Huld, tilge meine Frevel nach deinem reichen Erbarmen. Wasch meine Schuld von mir ab, und mach mich rein von meinen Sünden. Denn ich erkenne meine bösen Taten, meine Sünde steht mir immer vor Augen. Gegen dich allein habe ich gesündigt, ich habe getan, was dir missfällt. Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen beständigen Geist. Ps. 51

Les.: Joh 18,25-27 Simon Petrus stand am Feuer und wärmte sich. Die Umstehenden sagten zu ihm: Bist du nicht auch einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Nein. Einer von den Dienern des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen? Wieder leugnete Petrus, und gleich darauf krähte der Hahn.

Med.: Die ersten Tränen, die auf dem Weg deiner Leidensgeschichte vergossen werden, sind Tränen der Scham. Der Mann, dem du auftrugst, die Brüder zu stärken, weint bitterlich über die eigene Schwäche. Der

gleiche Mann, der in guter Stunde bekannte, dass du der Messias bist, getraut sich nicht mehr sich zu dir zu bekennen. Der Mann namens „Fels“, auf dessen Schultern die Kirche ruht, hält schon der ersten Belastung nicht stand.

A.: Wenn wir versagen, verstößt du uns nicht, sondern fragst uns, wie sehr wir dich lieben.

GL 819

4. Station: Du stehst alles durch

Jesus wird von Pontius Pilatus zum Tod verurteilt

A.: Gott, den ich lobe, schweig doch nicht! Denn ein Mund voll Frevel, ein Lügenmaul hat sich gegen mich aufgetan. Die reden zu mir mit falscher Zunge, umgeben mich mit Worten voll Hass und bekämpfen mich ohne Grund. Die befeinden mich, während ich für sie bete, sie vergelten mir Gutes mit Bösem, mit Hass meine Liebe. Ps. 109

Les.: Phil 2,5-8 Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht: Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.

Med.: Du stehst alles durch und verlierst nicht an Würde; ganz im Gegenteil: erst jetzt gibst du zu, dass du die Würde eines Königs hast. In den Stunden des Triumphs hast du nie gesagt, dass du König bist. Hättest du damals gesagt: Ihr habt recht, ich bin wirklich ein König - sie hätten den zweiten Teil nicht mehr gehört: „Mein Reich ist jedoch nicht von dieser Welt.“ Aber jetzt, wo du dastehst, mit gefesselten Händen, gefoltert, gedroschen, zur Schnecke gemacht – wenn du jetzt sagst: Jawohl, ich bin wirklich ein König, dann kann dich wohl niemand mehr missverstehen.

A.: Du stehst alles durch, was dir bevorsteht, weil du dem Bösen nicht Widerstand leistest und weil du auch deine Feinde liebst.

GL 416

5. Station: Weil die Liebe dich hält

Jesus begegnet seiner Mutter

A.: Ich, Herr, ich suche Zuflucht bei dir, lass mich doch niemals scheitern; rette mich in deiner Gerechtigkeit! Wende dein Ohr mir zu, erlöse mich bald! Sei mir ein schützender Fels, eine feste Burg, die mich rettet. Denn du bist mein Fels und meine Burg; um deines Namens willen wirst du mich führen und leiten. Du wirst mich befreien aus dem Netz, das sie mir heimlich legten; denn du bist meine Zuflucht. Ps 31

Les.: Phil 1,27; 2,1-2 Vor allem, lebt als Gemeinde so, wie es dem Evangelium entspricht. Wenn es also Ermahnung in Christus gibt, Zuspruch aus Liebe, eine Gemeinschaft des Geistes, herzliche Zuneigung und Erbarmen, dann macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, einander in Liebe verbunden, einmütig und einträchtig.

Med.: Jetzt auf dem Kreuzweg bist du wieder ganz Kind, du begegnest der Mutter, der der Schmerz um dich schier das Herz zerreißt. Du hast Kinder besonders geliebt und besonders gesegnet. Du hast gesagt, wenn ihr nicht so wie die Kinder werdet, dann könnt ihr nicht ins Reich Gottes kommen. Darum wird jeder, der Dich lieben will, ganz wie ein Kind. Ganz wie ein Kind-das heißt so froh, so voller Vertrauen, so ganz ohne Arglist und Hintergedanken, und einzig bereit, die Welt und das Leben staunend und dankbar als Geschenk hinzunehmen.

A.: Weil die Liebe dich hält, zerbrichst du nicht am Hass und am Unrecht, sondern bist imstande, die andere Wange hinzuhalten.

6. Station: Auch wenn dein Fuß an einen Stein stößt

Jesus trägt sein Kreuz nach Golgota

A.: Wenn ich sage, mein Fuß gleitet aus, dann stützt mich Herr, deine Huld. Mehren sich die Sorgen des Herzens, so erquickt dein Trost meine Seele. Kann sich mit dir der bestechliche Richter verbünden, der willkürlich straft, gegen das Gesetz? Sie wollen das Leben der Gerechten vernichten und verurteilen schuldlose Menschen. Doch meine Burg ist der Herr, mein Gott ist der Fels meiner Zuflucht. Ps 94

Les.: Lk 14,26-27 Wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein Leben geringachtet, dann kann er nicht mein Jünger sein. Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.

Med.: Du bist nicht der erste, und bist nicht der letzte, dem es beschieden ist, einen Kreuzweg zu gehen. Schon seit Adam und Eva trägt uns die Erde Disteln und Dornen; unser Leben ist nicht nur Freude und Wonne, es ist auch Mühsal, es ist auch Last - es ist auch Kreuz. Du trägst all das, was nicht auf Gott hingeworfen wird, sondern im Bann der Welt bleibt. Du trägst all das, was nicht empor zu Gott steigen kann wie das Opfer Abels, sondern am Boden kriecht wie das Opfer Kains. Dies alles trägst du und hebst es auf und nimmst es hinweg. Darum haben wir Hoffnung, dass es nicht sinnlos ist, wenn auch wir unser Kreuz tragen.

A.: Auch wenn dein Fuß an einen Stein stößt und kein Engel kommt, um dich zu schützen, gibst du nicht auf.

GL 461

7. Station: Du machst uns Mut

Jesus spricht zu den weinenden Frauen

A.: Aus der Tiefe ruf ich, Herr, zu dir; Herr, höre meine Stimme. Wende dein Ohr mir zu, achte auf mein lautes Flehen. Würdest du, Herr, unsere Sünden beachten, Herr, wer könnte bestehen? Doch bei dir ist Vergebung, damit man in Ehrfurcht dir dient. Ich hoffe auf den Herrn, es hofft meine Seele, ich warte voll Vertrauen auf sein Wort. Meine Seele wartet auf den Herrn, mehr als die Wächter auf den Morgen. Ps 130

Les.: Mk. 5,24-25.27.29.34 Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn. Darunter war eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutungen litt. Sie hatte von Jesus gehört. Nun drängte sie sich in der Menge von hinten an ihn heran und berührte sein Gewand. Sofort hörte die Blutung auf. Jesus fühlte, dass eine Kraft von ihm ausging und sagte zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Geh in Frieden.

Med.: Du hast Kranke geheilt und Sünden vergeben. Du hast Besessene zur Vernunft gebracht und Tote wieder leben lassen. Du hast Zeugnis gegeben von Gottes Liebe und Großzügigkeit. Du hast gezeigt, wie befreiend es ist, wenn man Gott dient. Du hast in den Menschen Hoffnung entfacht, du hast Traurige froh und Niedergedrückte mutig gemacht.

A.: Du machst uns Mut, selbst da, wo wir dich für den Mutlosen halten. der Tröstung braucht.

GL 461

8. Station: So zu tun wie du

Simon von Zyrene muss Jesus beim Kreuztragen helfen

A.: Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe, von ihm kommt mir Hilfe. Nur er ist mein Fels, meine Hilfe, meine Burg, darum werde ich nicht wanken. Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe, denn von ihm kommt meine Hoffnung. Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, Gott ist mein schützender Fels, meine Zuflucht. Ps 62

Les.: Mt 11,28-30 Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht.

Med.: Der Mann aus Zyrene, der Deinen Weg kreuzt, tut so wie du. Zwar drängt ihn noch nicht dein Gebot der Liebe, sondern er hilft dir, weil man ihn zwingt, aber er hilft. Gemessen an dem, was du leiden musst, ist seine Hilfe nur wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber wie wohl seine Hilfe das Leid nicht beseitigt, ist sie dennoch nicht sinnlos. Denn das Reich Gottes hat schon begonnen, und Friede ist möglich. Heute noch können

wir mit dir ein Stück Paradies zum Vorschein bringen,
wenn wir eine Tat der Liebe tun.

A.: So zu tun wie du ist der beste Weg, dir nachzufolgen.

GL 289

9. Station: Damit man sieht, wer du bist

Jesus wischt sich mit Veronikas Tuch das Gesicht
trocken

A.: Vernimm, o Herr, mein lautes Rufen, sei mir gnädig,
und erhöre mich. Mein Herz denkt an dein Wort: sucht
mein Angesicht. Dein Angesicht, Herr, will ich suchen.
Verbirg nicht dein Gesicht vor mir, weise deinen Knecht
im Zorn nicht ab. Du wurdest meine Hilfe, verstoß mich
nicht, verlass mich nicht, du Gott meines Heiles. Ps 27

Les.: 1. Kor 13, 4-8 Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist
gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht
sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht
ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das
Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht,
sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles,
hofft alles, hält allem stand.

Med.: Das Tuch der Frau ist an deinem Gesicht: Wisch dir
das Blut ab und zeig der Welt dein wahres Gesicht! Zeig
jenes Gesicht, das man damals an dir sah, als du die
Pharisäer als Heuchler entlarvt hast. Und was für ein
Gesicht würden erst deine Gegner machen, wenn du es
jetzt auf dem Kreuzweg wieder machst wie im Tempel und

mit Stricken um dich drischst! Aber du drischst nicht mit Stricken um dich: Du sinnst nicht auf Rache, sondern du verzeihst und betest für die, die dich verfolgen.

A.: Damit man sieht, wer du bist, haben sie für dich eine Tafel gemalt, auf der in den großen Sprachen der Welt geschrieben steht, wofür du ans Kreuz musst.

GL 819

10. Station: Du Erniedrigter

Jesus wird für die Kreuzigung ausgezogen

A.: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, bist fern meinem Schreien, den Worten meiner Klage? Mein Gott, ich rufe bei Tag, doch du gibst keine Antwort, ich rufe bei Nacht und finde doch keine Ruhe. Alle, die mich sehen verlachen mich, verziehen die Lippen, schütteln den Kopf. Sei mir nicht fern, denn die Not ist nahe. Man kann alle meine Knochen zählen, sie gaffen und weiden sich an mir. Sie verteilen unter sich meine Kleider und werfen das Los um mein Gewand. Ps 22

Les.: Offb 7,9-10 Ich sah eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen, niemand konnte sie zählen. Sie standen in weißen Gewändern vor dem Thron und vor dem Lamm und trugen Palmzweige in den Händen. Sie riefen mit lauter Stimme: Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm.

Med.: Es war nicht leicht, dich als den zu sehen, der du wirklich bist. Schon von Anfang an bist du als ein Fremder und Namenloser zu uns gekommen. Stets ist es so, dass wir dich sehen und doch nicht sehen. Deine Stimme hören und dich doch nicht verstehen, ja dich mit den Händen berühren und doch nicht begreifen. Wenn es schon schwer war, dich nicht zu verkennen, solange du noch durch die Lande zogst – um wieviel schwerer ist es jetzt, an dir nicht irre zu werden in dieser Stunde deiner Erniedrigung!

A.: Du Erniedrigter, nun bist du zum Schauspiel der Welt geworden.

GL 823

11. Station: Du Erhöhter

Jesus stirbt

A.: Erhöre mich, Herr, in deiner Huld und Güte, wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen. Verbirg nicht dein Gesicht vor deinem Knecht, denn mir ist angst. Erhöre mich bald. Ich aber bin Elend und voller Schmerzen, doch deine Hilfe, o Gott, wird mich erhöhen. Denn der Herr hört auf die Armen, er verachtet die Gefangenen nicht. Ps 69

Les.: Röm 5,12.19-21 Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod. Wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern wurden, so werden auch durch den Gehorsam des einen, die vielen zu Gerechten gemacht werden. Denn

wie die Sünde herrschte und zum Tod führte, so soll auch die Gnade herrschen und durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben führen, durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Med.: Sie wollen dich an den Schandpfahl bringen, damit dein Scheitern öffentlich sei. Aber was nach außen hin wie Erniedrigung aussah, erwies sich als Erhöhung in Herrlichkeit. Auch für uns ist dein Tod nicht das Ende von allem, sondern die Wende: in dir wendet Gott seine Liebe uns zu. Trotz unserer Schuld wendet sich für uns alles zum Guten. Fast möchten wir froh sein über unsere Schuld, denn sie war der Grund, dass Gottes Liebe so sichtbar wurde.

A.: Du Erhöhter, dein Tod ist nicht das Ende, sondern die Wende, im gleichen Moment, in dem du dich völlig verlassen glaubst, nimmt dich dein Vater schon an der Hand und hebt dich empor.

GL 213

12 Station: Du in unserer Mitte

Jesus wird von den Jüngern beim Brotbrechen erkannt

A.: Wie schön ist es, dem Herrn zu danken, deinem Namen, du Höchster, zu singen, am Morgen deine Huld zu verkünden und in den Nächten deine Treue. Wie groß sind deine Werke, o Herr, wie tief deine Gedanken. Herr, du bist der Höchste, du bleibst auf ewig. Ps 92

Les.: Joh 21,12-13 Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst. Keiner von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen.

Med.: Seit Ostern gehst du durch verschlossene Türen, dein neuer Leib sprengt Riegel und Mauern. Gott wohnt nicht mehr in Tempeln aus Stein, sondern in einem Leib. Dein Brot ist ein Brot, das nicht weniger wird, sondern das sich vermehrt, wenn man es teilt. Zu deinem Tisch sind alle geladen, nicht nur deine Freunde, sondern auch die, die dich noch nicht lieben und denen du noch ein Ärgernis bist. Das große Ziel der Gemeinschaft mit dir wird erst am Ende der Zeiten erreicht. Doch das Abendmahl zu deinem Gedächtnis gibt uns schon jetzt einen Vorgeschmack von dem, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.

A.: Du in unserer Mitte, du bist nicht im Grab, dein Leib ist nicht bei den Toten zu finden. Dein Grab ist leer, dein Leib ist hier.

**Du bleibst bei uns
in der Stunde der Angst
wenn wir versagen
Du stehst alles durch
weil die Liebe dich hält
auch wenn dein Fuß an
einen Stein stößt
Du machst uns Mut
so zu tun wie du
damit man sieht, wer du
bist
Du Erniedrigter
Du Erhöhter
Du in unsrer Mitte**

Bearbeitung: Josefine Reiter